

# **ZWISCHENBERICHT ZUR SENIORENGERECHTEN QUARTIERSENTWICKLUNG IN METTMANN WEST**

**Projektzeit: März 2017-Oktober 2017**

**Stand: Oktober 2017**

---

## **INHALT**

<b>1. Hintergrund zum Projekt der seniorenrechtlichen Quartiersentwicklung in Mettmann West.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Ziele der seniorenrechtlichen Quartiersarbeit.....</b>	<b>3</b>
<b>3. Konkrete Zielsetzung zum Projekt der seniorenrechtlichen Quartiersentwicklung in Mettmann West für das Jahr 2017 (März- Dezember).....</b>	<b>4</b>
<b>4. Projektphasen .....</b>	<b>5</b>
<b>5. Statistische Daten.....</b>	<b>6</b>
<b>6. Bisherige Aktivitäten zur seniorenrechtlichen Quartiersentwicklung zur Erreichung der Zielsetzung.....</b>	<b>9</b>
<b>7. Ausblick für eine seniorenrechtliche Quartiersarbeit in Mettmann West.....</b>	<b>13</b>
<b>8. Beispiele für die nächsten Schritte einer Quartiersarbeit in Mettmann West.....</b>	<b>14</b>

## **1. HINTERGRUND ZUM PROJEKT DER SENIORENGERECHTEN QUARTIERSENTWICKLUNG IN METTMANN WEST**

In der Sozialausschusssitzung vom 22.11.2016 wurde beschlossen, wenn möglich, die vom Kreis finanzierte, bisher von der Stadt Mettmann ausgeführte, lokal begrenzte Quartiersarbeit durch die freie Wohlfahrtspflege durchführen zu lassen.

Mit einem vom Kreis geprüften Konzept übernahm in Absprache mit den anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege die Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf Mettmann in Kooperation mit der AWO Mettmann diese Aufgabe für das Jahr 2017 für Mettmann West übernommen.

Das von Diakonie und AWO entwickelte Konzept zur Quartiersentwicklung für Mettmann West wurde vom Kreis Mettmann genehmigt.

## **2. ZIELE DER SENIORENGERECHTEN QUARTIERSARBEIT**

Das Projekt zur seniorengerechten Quartiersentwicklung im Stadtteil Mettmann West hat das Ziel das vertraute Lebensumfeld der Senioren und Seniorinnen so zu gestalten, sodass die Menschen in ihren Wohnungen und in ihrem Quartier bis ins hohe Alter sicher und gut versorgt leben können. Um dieses Ziel zu erreichen, muss sich jedoch das vertraute Umfeld der Senioren und Seniorinnen an den Bedürfnissen und veränderten Lebenslagen älter werdender Menschen anpassen. Dabei müssen die heterogenen und individuellen Interessen und Ressourcen der Menschen berücksichtigt und gefördert werden.

Dazu muss im ersten Schritt die Angebotsstruktur des Quartiers auf bestehende und seniorengerechte Strukturen untersucht werden. In der Zusammenführung von Nachfrage, Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Bewohnerschaft und den bereits vorhandenen Strukturen (Angebote, Akteure) erhält folglich die Vernetzung und Verbreitung von bestehenden Angebo-

ten eine wichtige Rolle. Bedürfnisse und Interessen der Bewohner und Bewohnerinnen, die durch bisherige Angebote nicht abgedeckt werden, können im nächsten Schritt im Dialog mit den Akteuren des Stadtteils durch Angebotsverstärkung berücksichtigt.

### **3. KONKRETE ZIELSETZUNG ZUM PROJEKT DER SENIORENGERECHTEN QUARTIERSENTWICKLUNG IN METTMANN WEST FÜR DAS JAHR 2017 (MÄRZ- DEZEMBER)**

Geplant war eine kleinräumige Analyse der Bevölkerungs- und Nahversorgungsstruktur:

- Innerhalb dieser Analyse sollten insbesondere haus- und fachärztliche Versorgungsstrukturen, die Verkehrsinfrastruktur und vorhandene Informations- und Beratungszugänge erfasst werden.
- Vorhandene Ressourcen und Verbesserungspotenzial von Angeboten und Infrastruktur des Quartiers sollen auf diese Weise erfasst werden.
- Die Vernetzung und Offenlegung von bereits bestehenden seniorengerechten Angeboten im Quartier soll verbessert werden.

Insbesondere der Informationsstand der BewohnerInnen über bestehende Angebote im Quartier soll dabei verstärkt werden.

- Die Netzwerkarbeit mit Akteuren im Stadtteil und den Akteuren aus angrenzenden Gebieten zur verbesserten Bedarfsdeckung seniorengerechter Angebote soll gefördert werden.

## **4. PROJEKTPHASEN**

### **1. Phase: März-Mai 2017 Planung/Vorbereitung**

- Zusammenstellung der demografische Daten des Stadtteils (durch die Stadt Mettmann)
- Zusammenstellung des Anteils von Leistungsbeziehern/-innen nach SGB XII und Wohngeld als erste Indikatoren für prekäre wirtschaftliche Verhältnisse: (durch die Stadt Mettmann)
- Planung der Prozessschritte
- Auswahl Personal

### **2. Phase: Juni 2017: Kontakte Netzwerk/ Übersicht Infrastruktur**

- Erstellung des Interviewleitfadens für die BewohnerInnenbefragung
- Erste Kontaktaufnahme zu den Akteuren im Stadtteil
- Übersicht über Sozialstruktur und Infrastruktur des Stadtteils
- Erstellung von Kategorien zu verschiedenen Interessenslagen der BewohnerInnen in West und den dazugehörigen bestehenden Angeboten in West und Umgebung

### **3. Phase: Anfang Juli - Anfang August: Durchführung Interviews**

- Durchführung der BewohnerInnenbefragung
- Auswertung der BewohnerInnenbefragung
- Intensivierung der Kontaktaufnahme zu Akteuren in West und Umgebung
- Zusammenstellung der bestehenden Angebote für Senioren und Seniorinnen in West als Grundlage für die Entwicklung des Heftes für Senioren und Seniorinnen

- Besprechung der Ergebnisse der BewohnerInnenbefragung
- Erste Planung der Stadtteilbegehung
- Erste Planung der Stadtteilkonferenz

#### **4. Phase: Mitte August-Ende September 2017: Vorbereitung Stadtteilbegehung und Stadtteilkonferenz**

- Konkrete Planung der Stadtteilbegehung/ Einladung der Akteure/ Festlegung der Route, Themen und wichtigen Kriterien für die Begehung
- Konkrete Planung für die Stadtteilkonferenz/ Einladung der Akteure zur Konferenz/ Festlegung der Themenschwerpunkte für die Konferenz

#### **5. Phase: Oktober-Anfang November 2017**

- Auswertung der Stadtteilbegehung
- Erstellung des Inputs für Stadtteilkonferenz

Geplante Schritte:

#### **6. Phase: Mitte November-Ende Dezember**

- Fertigstellung des Heftes für Senioren und Seniorinnen
- Auswertung und Evaluation der ersten Stadtteilkonferenz
- Erarbeitung der Zielperspektiven für das nächste Jahr

## **5. STATISTISCHE DATEN**

Der Stadtteil spiegelt in seiner demografischen Struktur in etwa die Verteilung der Altersgruppen in der Stadt Mettmann wider.

**Statistische Daten zur Altersstruktur:**

- Insgesamt: 10.538 Einwohner (mehr als  $\frac{1}{4}$  der Gesamtbevölkerung Mettmanns)
- Unter 61 Jahren: 8.002 Einwohner
- Über 61 Jahre: 2.536 Einwohner
- → ca. 25% der Einwohner sind über 61 Jahre alt

**Grenze Senior/ Seniorin eigentlich 55 Jahre alt, deshalb auch folgende Zahlen interessant:**

- Unter 51 Jahre: 6168
- Über 51 Jahre: 4370
- → erkennbarer Trend zu steigendem Anteil älterer Bevölkerungsgruppen
- → 41,5% sind über 51 Jahre alt

**Armutsindikatoren für SeniorInnen sind SGB XII- und Wohngeld- Bezug, (weiblich&männlich)**

- → In West leben 2.536 Menschen ab 61 Jahren, davon empfangen 66 Personen SGB XII und Wohngeld
- → Daraus lässt sich kein signifikantes Armutsrisiko ableiten

Bei genauer Betrachtung einzelner Straßenzüge in Mettmann West fällt auf, dass es in einigen Gebieten eine besonders hohe Konzentration älterer Menschen gibt. Für diese Vorstellung „Älterer Straßenzüge“ in West

Werden folgend die Top 6 inklusive umliegender Straßen in Prozent und in absoluten Zahlen vorgestellt. Die Prozentzahlen und die absoluten Zahlen beziehen sich auf Menschen, die in dieser Straße leben und älter sind als 61

Jahre. Es wurden nur Straßen berücksichtigt, die den Durchschnitt von Mettmann West in etwa widerspiegeln, deshalb wurden nur die Straßen berücksichtigt, bei denen mindestens 24,1% der Menschen über 61 Jahre alt sind:

- ❖ **Top 6: Heinestraße**, dort leben 40,52% (absolut 62) EinwohnerInnen, die älter sind als 61 Jahre. Umliegend hat auch die Stifterstraße mit 35,42% (absolut 17) Menschen, die älter sind als 61 Jahre.
- ❖ **Top 5: Weißestraße**, dort leben 41,18% (absolut 21) EinwohnerInnen, die älter sind als 61 Jahre. Umliegend hat auch Donaustraße mit 32,26% (absolut 30), Weserstraße mit 25,16% (absolut 39), Innstraße mit 33,33% (absolut 7), Illerstraße 31,71% (absolut 13) und die Lechstraße mit 38,46% (absolut 15) Menschen, die älter sind als 61 Jahre.
- ❖ **Top 4: August-Burgberg-Straße**, dort leben 42,86% (absolut 63) und der nahe gelegene **Mörikeweg**, wo 50% (absolut 17) der EinwohnerInnen älter sind als 61 Jahre. Umliegend haben auch Eichendorfstraße mit 26% (absolut 91) und Lönsweg mit 34,21% (absolut 52) Menschen, die älter sind als 61 Jahre
- ❖ **Top 3: Lessingstraße**, dort leben 45,76% (absolut 27) EinwohnerInnen, die älter sind als 61 Jahre. Umliegend hat auch der Karpendellerweg mit 29,17% (absolut 21) Menschen, die älter sind als 61 Jahre
- ❖ **Top 2: Falkenweg**, dort leben 51,16% (absolut 16) EinwohnerInnen, die älter sind als 61 Jahre. Umliegend hat auch die Eidamshäuserstraße mit 31,93% (absolut 190) Menschen und An den Elmen<sup>1</sup> mit 100% (absolut 2) EinwohnerInnen, die älter sind als 61 Jahre.

---

<sup>1</sup> In der Straße „An den Elmen“ wohnen nur zwei Menschen, deshalb ist diese Straße zu klein, um dieser einen gesonderten ‚Top‘ zuzuordnen.

- ❖ **Top 1: Fuldastraße**, dort leben 84,21% (absolut 16) EinwohnerInnen, die älter sind als 61 Jahre. Umliegend haben auch die Herrenhauserstraße mit 28,48% (absolut 45), die Ruhrstraße mit 28,07% (absolut 16) und der Düsselring mit 32,49% (absolut 192) Menschen, die älter sind als 61 Jahre.

In diesen Straßenzügen mit Angaben zu den umliegenden Straßen lassen sich kleinräumige Gebiete ausmachen, die eine mit über 24,1% allesamt über dem Durchschnitt der älteren Altersstufen liegen. Daran kann eine Vorhersage zu einem möglichen Generationenwechsel innerhalb dieser Straßenzüge und umliegenden Gebiete gemacht werden. Nicht mit einbezogen sind in dieser Betrachtung die Altersstufen 51-60 Jahren, die einen Trend in Richtung eines zu erwartenden Generationenwechsels vermuten lassen.

Nebst dieser Betrachtung können die vorgestellten Top 6 „Älterer Straßenzüge“ gerade im Hinblick auf eine seniorengerechte Quartiersentwicklung in West einen Fokus für die Entstehung zukünftiger kleinräumiger Initialprojekte bilden, die im Anschluss an die folgenden Projektphasen, in Fortführung des seniorengerechten Quartiersprojekts besonders wichtig sein werden.

## **6. BISHERIGE AKTIVITÄTEN ZUR SENIORENGERECHTEN QUARTIERSENTWICKLUNG ZUR ERREICHUNG DER ZIELSETZUNG**

- Überprüft und kartographiert wurden die Möglichkeiten zur Nutzung des ÖPNV (Buslinien, Frequenz), Erreichbarkeit von Arztpraxen und Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten, Straßen- und Wegenetze, Ruheplätze, Sportmöglichkeiten etc.
- Eine Bestandsaufnahme der Interessen und Wünsche der Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils West ist zu diesem Zwecke zwischen Juni und September 2017 im Stadtteil durch fragengelenkte und halbstandardisierte Interviews durchgeführt worden. Mit diesen Interviews konnte ein Stimmungs-/Meinungsbild der im Stadtteil lebenden Bewohnerschaft erfasst werden, welches keinen wissenschaftlich-repräsentativen Zweck erfüllt.

Insgesamt wurden 90 Bewohner und Bewohnerinnen in Mettmann West befragt. Dies entspricht in etwa 1% der Gesamtbewohnerschaft des Stadtteils.  $\frac{3}{4}$  der Befragten sind den Alterskategorien nach sozialwissenschaftlichen Maßstäben für Senioren und Seniorinnen „55-75 Jahre“ und „ab 75 Jahre“ zuzuordnen, das entspricht aufgerundet 68 Menschen.  $\frac{1}{4}$  der Befragten sind zwischen 20- 54 Jahren alt. Die Interviews sind anonym und ohne Angaben von persönlichen Daten geführt und dementsprechend ausgewertet worden.

Erfragt wurden Angaben zum derzeitigen Empfinden von ärztlicher und sozialer Versorgung, zur Verkehrsinfrastruktur, zu Fortbewegungsmöglichkeiten, zur Sicherheit im Stadtteil, zum Nutzen von Freizeitmöglichkeiten, zu Einkaufsmöglichkeiten, zu Informations- und Beratungszugängen für Senioren und Seniorinnen im Stadtteil.

- Parallel dazu fand eine Kontaktaufnahme zu den verschiedenen Akteuren im Stadtteil West und zu Akteuren in angrenzenden Stadtteilen stattgefunden. Dabei konnten vorhandene Angebotsstrukturen der relevanten Akteure für eine seniorengerechte Quartiersentwicklung gesammelt werden.

Diese Sammlung dient zudem zur Offenlegung von Angeboten und Akteuren in West, die in einem übersichtlichen Heft für Senioren und Seniorinnen des Stadtteils verteilt werden.

Darin sollen die bestehenden Angebote und Akteure im Stadtteil - geordnet nach unterschiedlichen Interessen – aufgelistet werden. Fokus bilden die tatsächlich in West stattfindenden Angebote. Es werden aber auch Angebote für Senioren und Seniorinnen aufgelistet, die in angrenzenden Gebieten des Stadtteils stattfinden. Das Heft wird im Dezember 2017 / Januar 2018 erscheinen.

**Kontaktaufnahme erfolgte unter anderem zu folgenden Akteuren in West und in angrenzenden Gebieten:**

- ❖ Ev. Kirchengemeinde (Gemeindezentrum)
- ❖ Familienzentrum Donaustraße

- ❖ Stadt Mettmann
  - ❖ Ev. Krankenhaus (Demenz-Stationen/Seelsorge/Hospizgruppe)
  - ❖ Kath. Kirche
  - ❖ Johanneshaus
  - ❖ Neuapostolische Kirche
  - ❖ Ev. Freikirche
  - ❖ Moschee
  - ❖ Helfende Hände
  - ❖ Hospizverein Hochdahl
  - ❖ Netzwerk Haushalt
  - ❖ Diverse ambulante Pflegedienste
  - ❖ Freiwilligenzentrale
  - ❖ Seniorenpark Carpe Diem
  - ❖ ZWAR
  - ❖ VHS
  - ❖ ME-Sport
  - ❖ Seniorenrat
  - ❖ Mettmanner Bauverein
  - ❖ Mehrgenerationenhaus
  - ❖ SKFM
  - ❖ Nachbarschaft Mannesmann Siedlung
  - ❖ Nachbarschaft Hofhaus
  - ❖ Nachbarschaft Quantenberg
  - ❖ Berger Sozialwerk
  - ❖ Alzheimergesellschaft
  - ❖ Seniorentreff Jute Stuw
  - ❖ Seniorentreff AWO
- 
- Im September 2017 hat ein Quartiersspaziergang der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann, der AWO, der Vertreter der Stadt Mettmann und der Polizei stattgefunden. Dabei wurden Themen wie Angsträume im Stadtteil, Sicherheit im Verkehr, Nutzbarkeit der Geh- und Fahrradwegen bzw. Straßenübergänge, vorhandene Ressourcen, Verbesserungsmöglichkeiten und Gefahrenstellen im Dialog mit den teilnehmenden Bürgern und Bürgerinnen besprochen.
- 
- ❖ Beispielhaft wurden als Dunkle Zonen/ Angsträume folgende Bereiche identifiziert:

- ❖ **Wanderweg** (zwischen McDonalds und EVK): Auf Höhe des Düsseldorfring gab es bereits Überfälle. Dort befinden sich keine Laternen oder andere Lichtquellen. In der Folge ist es dort sehr dunkel, eine durchgängige Beleuchtung könnte präventiv gegen Übergriffe hilfreich sein.
- ❖ **Kleine Straßen abgehend vom Düsseldorfring:** Diese Straßen werden oftmals als Abkürzung genutzt. Sie sind jedoch dunkel und schmal. Eine durchgängige Beleuchtung in diesen kleinen Straßen kann hilfreich gegen die Identifizierung als dunkle Zone.
- ❖ **Haltestelle Weststr.:** Abends halten sich dort oft betrunkene Menschen auf, Anwohner meiden abends diesen Weg.
- ❖ **Spielplatz am Penny Markt:** Besonders abends halten sich dort oft Jugendliche lautstark auf und machen Passanten ein unsicheres Gefühl.
- ❖ **Weg von Penny Markt zum Düsseldorfring, am Spielplatz:** Nötig ist das Freischneiden der Bäume, sodass die Beleuchtung auffälliger ist. Der Weg ist nicht einsichtig und dunkel. Am Spielplatz sind abends oftmals Jugendliche, die Anwohner evtl. beängstigen → Vorschlag: Weg von Penny Markt zum Düsseldorfring kann auch über Straße „Im Hang“ genommen werden. Dort ist es hell und der Weg ist gut einsichtig.
  
- ❖ Beispielhaft wurden Verkehrsfahrenpunkte identifiziert und diskutiert:
- ❖ **Kreuzung Laubacherstr/ Neanderstr:** Täglich gefährliche Situationen mit Fahrrädern, die auf dem Bürgersteig fahren/ Kollisionsgefahr mit Autos: Vorschlag: 30er Zone und Hinweisschild auf Fahrradfahrer
- ❖ **Kolben/ Ringstr:** Rutschgefahr besonders im Winter bei Nässe und Glätte/ Kollisionsgefahr von Auto und Fußgänger: Vorschlag: Leitplanke auf Höhe der Querungshilfe
  
- ❖ Beispielhaft wurde Stolperfallen und nicht-barrierefreie Begebenheiten identifiziert:
- ❖ **Herrenhauserstr.:** von Norneystraße kommend auf der rechten Bürgersteigseite heben 3 Bäume den Gehweg an  
→ nicht barrierefrei
- ❖ **Penny Markt:** Nur durch Treppe von „Im Hang“ erreichbar  
→ nicht-barrierefrei
- ❖ **Sudhoffstr.:** Bürgersteige teils nicht an den richtigen Stellen abgesenkt  
→ nicht- barrierefrei

- Für Anfang November wird eine Stadtteilkonferenz zur seniorengerechten Quartiersarbeit in Mettmann West durchgeführt werden. Dort sollen die verschiedenen Akteure des Stadtteils zur verbesserten Bedarfsdeckung seniorengerechter Angebote aufeinander treffen und in Dialog treten.
- Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungs- und Nahversorgungsanalyse und des Quartiersspaziergangs werden vorgestellt und diskutiert. Eingeladen werden die im Stadtteil vertretenen und für eine Seniorenarbeit relevanten Instanzen und Akteure.  
Ziel dieser ersten Konferenz soll die Vernetzung und die Verbreitung der heterogenen Angebotsstruktur für Senioren und Seniorinnen im Stadtteil sein. Außerdem sollen Themen und Diskussionen angeregt werden, die in folgenden Stadtteilkonferenzen weiterverfolgt werden können.

## **7. FAZIT UND AUSBLICK**

Die Bewohner und Bewohnerinnen im Gebiet „Mettmann-West“ leben gern in ihrem Wohngebiet und sind überwiegend zufrieden mit der Infrastruktur.

Sie zeigen wenig Identifikation mit dem Stadtteil als Ganzem. Zugehörigkeit wird dagegen erlebt über Nachbarschaft und / oder gemeinsame Aktivitäten. „Nachbarschaft“ wird dabei sehr unterschiedlich verstanden und gelebt. Das Verständnis reicht von „Wissen, wer im Haus wohnt“ über „Blumengießen im Urlaub“ bis hin Unterstützung im Krankheitsfall oder zu gemeinsamen Nachbarschaftsfesten. Eine zentrale Anlaufstelle im Stadtteil mit entsprechenden Angeboten gibt es nicht. Seniorengerechte Angebote der angrenzenden Seniorenzentren/Treffs, der EV. Kirchengemeinde werden im fußläufigen Einzugsgebiet oder auch z.T. durch Hol- und Bringdienste wahrgenommen.

Es gilt im nächsten Schritt kleinräumig Angebote zu initiieren, die den nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken und verbessern.

Dabei kann die Quartiersarbeit nur in enger Kooperation mit den Bewohnern und Bewohnerinnen und den relevanten Akteuren im Stadtteil erfolgreich werden. Eine Vernetzung im Dialog zwischen der Stadt, dem RTfS, dem Seniorenrat, dem Integrationsrat, dem Verein „Helfende Hände“, dem MBV, den Seniorentreffs, der Alzheimergesellschaft, den Familienzentren, den Kirchengemeinden und Verbänden, der Polizei, dem ASS, den aktiven Nachbarschaften, den Einkaufsmärkten und Geldinstituten in West soll deshalb durch weitere Stadtteilkonferenzen ausgebaut und themenspezifisch vertieft werden.

Durch diesen Dialog und durch die Ergebnisse der Befragungen der Bewohner und Bewohnerinnen können weitere Schritte zu einer nachhaltigen seniorengerechten Quartiersarbeit in Mettmann West gemacht werden.

## **8. BEISPIELE FÜR DIE NÄCHSTEN SCHRITTE EINER QUARTIERSARBEIT IN METTMANN WEST**

- Ausbau von aktiven Nachbarschaften
  - kleinräumige Aktionen in Straßen- oder Siedlungszügen
  - Bestehende aktive Nachbarschaften unterstützen
  - Weiterhin ist eine Vernetzung und Verbreitung von Akteuren wichtig, um Angebot und Nachfrage zusammenzuführen.
- Verstärkte Einbindung bereits vorhandener Treffpunkte (Familienzentren, Ev. Gemeindehaus)
- Bedarfsgerecht fußläufig erreichbare Beratungs- und Informationsangebote
- Spezifischen Bedarf (z.B. kultursensible Angebote) integrieren
- Infrastrukturelle Verbesserungen (z.B. Barrierefreiheit) im Stadtteil fördern
- Möglichkeiten der digitalen Nachbarschaftsnetzwerke / Quartiersnetzwerke bekanntmachen und Netzwerke beleben